

Errichtung der »Deutschen Bücherei« mit kurzen genauen Angaben über den Plan, die Ausführung und Beschaffung der Mittel gebracht. In der Abendausgabe gleichen Datums folgte ein ausführlicher Artikel darüber nach, der über Zweck, Mittel, Gestaltung und Grundlagen der »Deutschen Bücherei« berichtet, was unseren Lesern inzwischen hinreichend bekannt geworden ist, so daß es der Wiederholung hier nicht mehr bedarf. Wir geben daher nur den daran anschließenden Teil des Artikels wieder, in dem es heißt:

»Dies sind in großen Zügen die Grundlagen der Deutschen Bücherei. Sie lassen erkennen, daß etwas Großartiges geschaffen werden soll. Mit ihr wird ein langjähriger Wunsch weiter Kreise erfüllt, dem bereits im Jahre 1874 bei der Beratung des Preßgesetzes der Abgeordnete Dr. Eduard Brockhaus-Leipzig im Deutschen Reichstag mit beredten Worten Ausdruck verliehen hat, und der im Laufe der Jahre nur geschlummert, aber nie geruht hat. Nach vielfachen Versuchen, den Gedanken der Schaffung einer deutschen Zentralbibliothek erneut zu beleben, ist dies erst vor anderthalb Jahren dem Verlagsbuchhändler Dr. Erich Ehlermann-Dresden mit Erfolg gelungen. Dieses war aber auch nur möglich durch das große Interesse und die unermüdete Förderung unseres Oberbürgermeisters Dr. Dittrich und die großzügige und erfolgreiche Mitarbeit des Vorstandes des Börsenvereins, insbesondere seines Ersten Vorstehers Kommerzienrat Karl Siegmund, Berlin. Fast schien es, als sollte auch dieses Mal wieder der schöne Gedanke begraben werden, aber der zielbewußten Tätigkeit der Genannten ist es endlich doch gelungen, alle Fährnisse glücklich zu überwinden. Mit besonderer Anerkennung muß auch der Königlich Sächsischen Staatsregierung gedacht werden, die in richtiger Erkenntnis der großen Bedeutung der Sache für Sachsen und Leipzig den ihr vorgetragenen Wünschen in verständnisvoller Weise Rechnung getragen hat. Neben diesen haben auch noch andere Personen, insbesondere der Erste Vorsteher des Deutschen Verlegervereins, Arthur Meiner (Leipzig), und der frühere langjährige Erste Vorsteher des Börsenvereins Albert Brockhaus (Leipzig), sich um das Zustandekommen der Deutschen Bücherei große Verdienste erworben. Allen gebührt aufrichtiger Dank.

Die Stadt Leipzig aber kann stolz sein, eine Nationalbibliothek zu erhalten, um die uns bald die anderen Nationen beneiden werden; wir erhoffen ein Archiv des deutschen Schrifttums, eine öffentliche, unentgeltlich an Ort und Stelle zur Benutzung freistehende Bibliothek, die deutscher Fleiß und deutsche Gründlichkeit bald zu einer Forschungsstätte machen werden, die den Ruhm der alten Metropole des deutschen Buchhandels noch weiter befestigen und im herrlichsten Glanze erstrahlen lassen wird.

Zum Schluß erwähnt das Blatt noch die oben angegebenen kritischen Ausführungen des Berliner Tageblattes und bemerkt dazu:

»Diese Ausführungen bedürfen der Richtigstellung. Zunächst ist die Deutsche Bücherei nicht etwa als eine Konkurrenz für die Königl. Bibliothek in Berlin gedacht, wie es nach dem Berliner Blatte den Anschein haben könnte. Ferner irrt das Berliner Tageblatt, wenn es die Bedeutung der Leipziger Bibliothek nur als eine bedingte auffaßt, weil diese nur die Literatur von 1913 an sammle. Wie aus den Satzungen der Deutschen Bücherei, die jedem Interessenten zur Verfügung stehen, klar zu ersehen ist, gestatten die Satzungen ausdrücklich die Sammlung von Werken, die bereits vor 1913 erschienen sind. Außerdem gibt es in Leipzig noch altbewährte Bibliotheken, wie die Reichsgerichtsbibliothek, die Universitätsbibliothek, die Stadtbibliothek, die Comeniusbibliothek und andere, die eine wertvolle Ergänzung der Deutschen Bücherei bilden können. Nicht richtig ist es schließlich auch, wenn das Berliner Tageblatt schreibt, der Deutschen Bücherei stehe nur ein jährlicher Unterhaltungsfonds von 85 000 M zur Verfügung. Staat und Stadt zahlen vielmehr 200 000 M jährlich dazu.

Wir Leipziger werden uns jedenfalls durch die Kassandrarufe des B. T. die Freude an der Deutschen Bücherei sicher nicht nehmen lassen, und im übrigen Deutschen Reiche wird man das Unternehmen ebenfalls mit freudiger Genugtuung begrüßen.

Auch die Leipziger Neuesten Nachrichten vom 26. September 1912 widmen der Errichtung der »Deutschen Bücherei« nicht weniger eingehend und ausführlich ihre

Aufmerksamkeit und begrüßen sie mit gleich lebhaften Glückwünschen, wie sie im Leipziger Tageblatt zu lesen waren.

Die Leipziger Abendzeitung begrüßt schon am 22. September 1912, also noch vor der offiziellen Bekanntgabe, die Errichtung einer »Deutschen Zentralbibliothek« in Leipzig mit einem längeren Artikel, dem wir im Auszug entnehmen:

»Es kommt hierbei hauptsächlich der Bau eines großen Bibliotheksgebäudes in Betracht. Als Platz ist ein größeres Areal im Osten unserer Stadt anzuweisen. Da der Bau längere Zeit in Anspruch nehmen wird, so muß die Bibliothek, mit deren Sammlung selbstverständlich schon früher begonnen werden muß, inzwischen einen provisorischen Unterkunftsort finden. Einen solchen in genügender Größe zu schaffen, ist schwierig, aber hieran wird, so wurde uns aus Buchhändlerkreisen versichert, die baldige Verwirklichung des Gedankens nicht scheitern. Ein geeigneter Lesesaal ist dabei nötig, und zwar um so mehr, weil bei dem Charakter der Bibliothek ein Ausleihen von Büchern nicht in Betracht kommt, sondern die Benutzung an Ort und Stelle zu geschehen hätte.

In den leitenden Kreisen des Vereins soll man auch bereit sein, die vorläufige Unterbringung der Bibliothek im Buchhändlerhause zu bewirken.

So kann denn das großzügig angelegte Projekt, über das vor nunmehr anderhalb Jahren zum erstenmal in der Öffentlichkeit berichtet wurde (und zwar merkwürdigerweise in einem Königsberger Blatt), als völlig sicher gelten.

Im Zentralblatt für Bibliothekswesen 1912, S. 433 ff. veröffentlicht Geheimrat Dr. Paul Schwenke-Berlin in einem weiteren Artikel die Bekanntmachung und Satzung der »Deutschen Bücherei« vom 25. September 1912, der mit dem freundlichen Wunsche schließt:

Trotz der Einschränkungen, die wir bezüglich der Notwendigkeit der Leipziger Bücherei auch jetzt noch machen müssen, stehen wir nicht an, ihre Begründung als einen außerordentlichen Vorgang in der deutschen Bibliotheksgeschichte zu verzeichnen. Es wird ohne Zweifel möglich sein, ihr Aufgaben zuzuweisen, zu denen die anderen Bibliotheken als Benutzungs- und Ausleihbibliotheken nicht geschickt sind. Jedenfalls begrüßen wir die neue Anstalt und wünschen ihr aufrichtig eine gedeihliche Entwicklung.

Außerdem sind unter vielen anderen noch die folgenden deutschen Blätter besonders hervorzuheben, die der »Deutschen Bücherei« in ihren Spalten mehrfach freundlich gedacht haben:

Die Deutsche Tageszeitung in Berlin (in ihr hat neuestens noch F. Schwarzenberger [Morgenausgabe vom 4. November 1912] in einem längeren Beitrag, eine Art Echo aller verschiedenen Meinungen aus aller Herren Länder über eine »Deutsche Bücherei« zusammengestellt), die Botsische Zeitung in Berlin, die Dresdener Nachrichten, das Dresdener Journal, Deutschland. Zeitschrift für Heimatkunde und Heimatliebe in Düsseldorf, die Hamburger Nachrichten, die Kölnische Zeitung, die Frankfurter Zeitung, das Neue Stuttgarter Tagblatt.

Aus der Schweiz ging uns von Bern: Le Droit d'Auteur, Organe mensuel du Bureau international vom 15. Oktober 1912 und das St. Galler Tagblatt vom 2. Oktober 1912 mit einem Bericht über die »Deutsche Bücherei«, ihre Organisation, ihre Zwecke und Ziele zu.

Aus Österreich bezeugen einige Blätter der »Deutschen Bücherei« besondere Aufmerksamkeit durch begeisterte Anerkennung der hohen Bedeutung des großen, idealen Unternehmens.

Die Reichenbacher Zeitung in Reichenbach in Böhmen vom 29. September 1912 bringt einen längeren Leitartikel, in dem sie die »Deutsche Bücherei« hochgestimmt begrüßt, wie folgt:

»Eine nationale Tat, eine wirklich nationale Tat, kein nationaler Vorwand, keine nationale Geste, keine nationale Phrase. Vom 1. Jänner des Jahres 1913 wird in Leipzig eine »Deutsche Bücherei« entstehen, die ein Archiv des gesamten deutschen Schrifttums